Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 22

Artikel: Verbrecher an der Kunst
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463854

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

L'Exposition Coloniale Paris

LE PAVILLON SUISSE.

Verbrecher an der Kunst

Ein junger Mann trat in das Büro eines Musikverlegers, eine Rolle Papier unterm Arm.

„Womit kann ich Ihnen dienen?" fragte höflich der Verleger.

„Ich habe hier ein Lied komponiert, und ich dachte, Sie hätten vielleicht Interesse daran, es zu verlegen? Soll ich es Ihnen einmal vorsingen?"

„Na, meinetwegen, lassen Sie hören!"

Der junge Mann rollte das Papier auseinander und began. Als er fertig war, sagte der Verleger nichts.

„Nun?" fragte der junge Mann, „was bekomme ich dafür?"

„O!" erwiderte mit größter Ruhe der Verleger, „das kann ich Ihnen nicht so genau sagen, ich bin ja Verleger und nicht Staatsanwalt."

Als Müller die Hoteltreppe hinaufging, traf er mit dem Direktor zusammen, der ihn fragte, ob er dem Portier Bescheid gesagt habe, wenn er geweckt werden wolle.

„Nicht nötig," sagte Müller, „ich kann zu jeder Zeit aufstehen, ohne daß mich jemand zu wecken braucht."

„Ach, dann sind Sie doch so liebenswürdig und wecken den Portier," meinte der Direktor, „der schläft immer bis in den hellen Morgen hinein."

S. O. S. vom Mars?

„Herr Chef-Astronom Dr. Charles John vom Mount Wilson-Observatorium teilt mit, daß nach seinen Beobachtungen auf dem Mars Wassermangel bestehe; auch die Luft sei ziemlich knapp bemessen, indem sie nur etwa 60 Prozent Sauerstoff enthalte gegenüber derjenigen auf dem Mount Everest."

Donnerwetter, Donnerwetter! Da haben wir es doch unendlich viel besser auf unserem Globus und speziell in St. Gallen sollte nun endlich das Gejammer wegen der Krisis aufhören, wo sie soviel Wasser und Sauerstoff haben gegenüber den Marsbewohnern! Ich habe einen fernen Vetter auf dem Mars und deshalb sind wir etwas in Unruhe geraten wegen ihm; ich habe sofort angefragt, ob es bei ihm und seinen Lieben auch so sei, wie man hier allenthalben sage und ob seine Familie nicht etwas vorgesorgt habe in guten Zeiten und so, wie bei uns während den Butter- und Brotkarten! Oder ob Liebesgabenpakete zu fünf Kilo mit Wasser und Sauerstoff erwünscht wären? Ich sei bereit, ein Komitee für eine große Aktion zu gründen, weil es bei uns leichter sei, Leute zu finden, die einem Komitee angehören möchten, damit Andere etwas tun in Sachen.

Die Antwort war beruhigend: Man solle sich bei uns noch nicht allzugroße Sorgen machen ihretwegen. Glücklicherweise hätten sie dort keine Astronomen und so habe es noch gar keiner von ihnen gemerkt und Alles lebe wenigstens vorläufig in glücklicher Sorglosigkeit. Er dankte mir aber für die große Mühe und er wolle nun doch lieber für sich und seine Lieben ein Vorrätchen anlegen. bis

*

Im Restaurant

schaut einer der Gäste unaufhörlich auf seinen Nachbar. Giftig fragt dieser:

„Darf ich mit meiner Photo dienen?"

„Danke?" entgegnete der Gast, „ich besitze bereits eine, ich bin nämlich Kriminalbeamter."

*

Kluges Tier.

„Erzähle mir etwas über den wunderbaren Instinkt der Tiere!"

„Zum Beispiel das Huhn, es legt die Eier genau in der Größe der Eierbecher!"

*

Zwei altgermanische Rätsel

Wer bricht sich eher ein Bein, wer vom Turm oder wer von der Leiter fällt?

(Der von der Leiter, er ist doch eher am Boden!)

Was haben Aerzte und Diebe gemeinsam?

(Beide wissen, wenn sie weg gehen, was den Leuten fehlt!)